

Zeitschrift: Veröffentlichungen des Geobotanischen Institutes der Eidg. Tech. Hochschule, Stiftung Rübel, in Zürich
Herausgeber: Geobotanisches Institut, Stiftung Rübel (Zürich)
Band: 46 (1971)

Artikel: Übersicht über die Pflanzengesellschaften der rätischen Alpen im Rahmen ihrer Gesamtverbreitung. III. Teil, Flachmoorgesellschaften (Scheuchzerio-Caricetea fuscae)

Autor: Braun-Blanquet, J.

Vorwort: "Nasswisen nd Flachmoregehören zu den..."

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-308351>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Naßwiesen und Flachmoore gehören zu den am weitesten verbreiteten Vegetationserscheinungen der subalpin-alpinen Höhenstufe der Alpen.

Es sind einförmige, blumenarme Seggen- und Binsenmoore, der Klasse der *Scheuchzerio-Caricetea* zugehörig.

In Mitteleuropa wird diese Klasse durch folgende Ordnungen vertreten:

- die nordische Ordnung der *Scheuchzerietalia palustris*
- die als *Anagallido-Juncetalia* beschriebene *Juncus*-reiche, südeuropäisch-atlantische Ordnung, welche aus der Iberischen Halbinsel durch Frankreich bis in den Südschwarzwald vorstößt, ohne die Schweiz zu berühren
- die eigentliche, oligotrophe *Caricetalia fuscae*-Ordnung (sensu stricto)
- die Kalknaßwiesen der *Caricetalia davallianae*-Ordnung.

Pflanzensoziologisch gehören die Flachmoore – schon NORDHAGEN (1936, S. 19) hat hierauf hingewiesen – zu den schwierigsten und interessantesten Pflanzengesellschaften. Eine wichtige Ursache erblickt er im abweichenden ökologischen Verhalten mancher mitteleuropäischer Flachmoorpflanzen in Skandinavien, indem kalkstete Typen (wie *Schoenus nigricans*) südlicher auch in azidophile Gesellschaften übergehen.

Auch in Mitteleuropa lässt die klassifikatorische Bereinigung der Flachmoorvegetation manches zu wünschen übrig. Eine Übereinstimmung der alpinen mit den nordischen Gesellschaften ist schon deshalb nicht zu erwarten, weil die klimatischen Gegebenheiten beider Gebiete zu sehr voneinander abweichen und auch die floengeschichtlich bedingte Artenzusammensetzung zu stark abweichenden Vegetationseinheiten führt.

Fennoskandien ist durch einen seltenen Reichtum an nordischen Moorgewächsen, insbesondere an Seggen, Simsen und Wollgräsern, die Mitteleuropa nicht oder doch nur ausnahmsweise erreicht haben, ausgezeichnet.

Auf den Norden beschränkt bleiben u.a. *Carex adelostoma*, *C. globularis*, *C. lapponica*, *C. laxa*, *C. livida*, *C. parallela*, *C. rariflora*, *C. saxatilis*, *C. scirpoidea*, *C. scorpioides*, *Epilobium davuricum*, *Eriophorum brachyantherum*, *E. russeolum*, *Juncus biglumis*.

Ein beträchtliches Kontingent hat das Baltikum überschritten; die Arten tauchen da und dort, zumeist selten in den Alpen und Voralpen, als Glazialrelikte wieder auf.

Hiezu gehören *Carex atrofusca*, *C. atherodes*, *C. buxbaumii*, *C. capitata*, *C. chordorrhiza*, *C. fuliginosa*, *C. heleonastes*, *C. ustulata*, *C. vaginata*, *Juncus arcticus*, *J. stygius* und von höheren Pflanzen *Betula nana*, *Malaxis paludosa*, *Minuartia stricta*, *Saxifraga hieracifolia*, *S. hirculus*, *Armeria scabra* var. *sibirica*.

Nur ganz ausnahmsweise kommt es zur Übereinstimmung von Assoziationen beider Gebiete (s. *Eriophoretum scheuchzeri* S. 22).

Deutliche Verwandtschaftsbeziehungen zwischen alpinen und nordischen Gesellschaften ergeben sich erst auf Verbandshöhe. Bei den Ordnungen jedoch ist die Übereinstimmung ohne weiteres ersichtlich; die von NORDHAGEN (1936) für Norwegen herausgestellten Ordnungen haben auch für Mitteleuropa volle Gültigkeit. Allerdings nehmen sie hier im Fortschreiten gegen Süden einen ungleich kleineren Raum ein als in Skandinavien. Zu den in Mitteleuropa nur schwach entwickelten Moorgesellschaften gehören jene der folgenden Ordnung.

A. Ordn. *Scheuchzerietalia palustris* NORDH. 1936

Diese Ordnung zählt, wie NORDHAGEN (l.c.) zu Recht hervorhebt, zu den am meisten oligotrophen der ganzen Welt. Von ihrem geschlossenen nordischen Verbreitungsareal weit abgetrennt, ist es wenigen, schwach entwickelten Vegetationseinheiten gelungen, sich auch im südlichen Mitteleuropa festzusetzen.

Einige floengeschichtlich aufschlußreiche Reliktkolonien sind im ozeanisch getönten nördlichen Alpenvorland und im Westjura erhalten geblieben (Abb. 1).

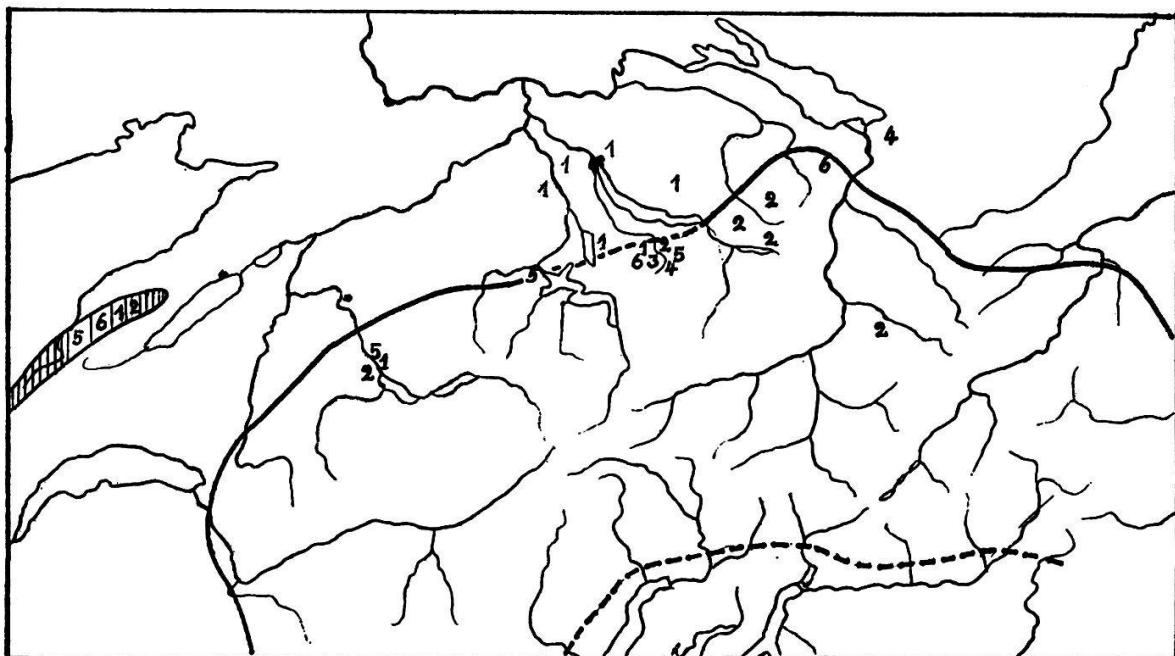


Abb. 1 Wichtige Kennarten voralpin-jurassischer Reliktkolonien: 1. *Carex chordorrhiza*, 2. *C. heleonastes*, 3. *Juncus stygius*, 4. *Malaxis paludosa*, 5. *Betula nana*, 6. *Saxifraga hirculus*

Ihre nordische Herkunft geht allein schon aus der polumspannenden Verbreitung der Kennarten hervor.

Die *Scheuchzerietalia*-Ordnung ist von NORDHAGEN in seiner großangelegten pflanzensoziologischen Monographie über «Sikilsdalen og Norges Fjellbeiter»